

meine Figuren so getreu wie sie nur sein können. Dem Gesagten entsprechend hatte ich⁵ gleich Anfangs meine Mittheilung als eine vorläufige d. h. als ein Bruchstück aus einer größeren Untersuchungsreihe bezeichnet.

Jene wie gesagt interessante und auch scharfsinnig durchgeführte Vermuthung von His begründet sich vorzugsweise durch die Annahme, mein späterer Holzschnitt⁶ sei ein Original. Es war aber in der That nicht vorauszusehen, dass Jemand denselben für etwas Anderes nehmen würde als für das was er ist, nämlich eine verkleinerte und corrumpirte Copie der Fig. B⁷. Darin haben zuerst der Kupferstecher, dann der Xylograph das »Auge« idealisirt, wodurch der Kopf allerdings mehr Ausdruck bekommen hat. Ferner hat der Holzschneider den Amnionschleier nicht verstanden und deshalb ganz schwarz gehalten. Dafür, dass dieser Künstler seiner Aufgabe offenbar nicht gewachsen war, darf ich die Verantwortung ablehnen, da den Verfassern von Journalaufsätzen auf die Auswahl des Xylographen kein Einfluss zusteht. Jedenfalls werden einige neue, von verschiedenen Richtungen her aufgenommene Abbildungen wünschenswerth erscheinen und auch das Schwänzchen des Embryo zur Anschauung bringen.

4. Das Auftreten des *Branchipus Grubii* (von Dybowsky) in der Umgebung von Würzburg.

Von Dr. med. et phil. P. Fraisse in Würzburg.

Am 8. April dieses Jahres machte ich eine kleine Excursion auf den hiesigen Kugelfang, um die dort vorhandenen größeren und kleineren Tümpel abzusuchen.

Schon beim ersten Netzzug erhielt ich aus einer kleinen mit Wasser angefüllten Ackerfurche mehrere *Branchipus* beiderlei Geschlechts, die etwas größer als *Br. stagnalis* waren, aber sonst auf den ersten Blick nicht besonders von dieser Art abzuweichen schienen.

Da wir häufig in diesen Furchen und Gräben *Br. stagnalis* gefangen hatten, legte ich kein besonderes Gewicht auf diesen Fund.

Sehr erstaunt war ich jedoch als ich gleich darauf aus dem größeren Teich, in welchem noch nie ein *Branchipus* oder *Apus* von uns angetroffen war, eine Anzahl bedeutend größerer und prachtvoll gefärbter *Branchipus* herausfischte.

⁵ l. c. 1875. p. 216.

⁶ l. c. 1876, p. 204.

⁷ l. c. 1875. Taf. VI.

Nach aufmerksamer Vergleichung zeigte es sich, dass die größere und kleinere Form zu einer und derselben Art gehörten, und zwar war es *Branchipus Grubii*, dessen Neuauftreten hierdurch constatirt wurde. *Br. Grubii* ist weder von den jetzt hier anwesenden Zoologen, noch früher in der Umgebung Würzburgs gefunden worden, wenigstens theilte mir Herr Professor v. Leydig auf meine Anfrage gütigst mit, dass er nicht einmal *Br. stagnalis* bei Würzburg angetroffen habe; auch dieser Krebs sei erst im Jahre 1872 vom Präparator Hoffmann zum ersten Male auf dem Kugelfang gefangen worden.

Nachdem der erste Fund gemacht und die Anwesenheit dieses neuen Krebses constatirt war, durchsuchte ich nun die meisten Tümpel in der Umgebung von Würzburg und traf denselben *Br. Grubii* nun noch in einem Graben am Schwemmsee bei Höchberg in größerer Menge; im Schwemmsee selbst jedoch fehlte er.

Dann fand ich ihn noch am 5. Mai in einem Wasserloche auf dem Hexenbruch in einem einzigen Exemplar. Alle diese gehörten der kleineren Rasse an, waren aber ebenfalls völlig geschlechtsreif.

Eine Vergleichung der Örtlichkeiten ergab, dass der große Teich auf dem Kugelfang eine Wasseroberfläche von ca. 1340 qm hatte, bei einer durchschnittlichen Tiefe von 1 m; das größte der Wasserlöcher besaß dagegen nur eine Wasseroberfläche von 25 qm und eine Tiefe von höchstens 50cm.

Sehr interessant ist es nun, dass in der größeren Wassermenge auch die größere Rasse mit Thieren bis zu 25 mm Länge vorkommt, in der kleineren Wassermenge die kleinere Form, deren Exemplare höchstens 15 mm lang werden.

H. Nitsche¹ erwähnt ebenfalls das Vorkommen zweier verschieden großer Rassen derselben Species in der Umgebung von Leipzig, und auch bei den im Berliner Zoologischen Museum aufgestellten Exemplaren waren dieselben Größenunterschiede zu erkennen. Da Nitsche bereits auf die Übereinstimmung dieser Befunde mit den von Semper² über das Wachstum von *Limnaeus* gemachten Angaben hinweist, so bleibt mir nur übrig dieses Citat ebenfalls zu erwähnen.

Das Neuauftreten dieser Krebsart zu erklären dürfte augenblicklich noch nicht möglich sein. Es kann sich allerdings nur um zwei Fälle handeln, entweder um eine Verschleppung der Eier durch Wasservögel, oder um eine Umwandlung des *Br. stagnalis* in den *Br. Grubii*.

¹ Über die Geschlechtsorgane von *Branchipus Grubii*. in: Zeitschr. f. wiss. Zool. Bd. 25. Suppl. p. 281.

² Über die Wachstumsbedingungen v. *Limnaeus stagnalis*. Arbeit. a. d. zool.-zoot. Institut Würzburg, 1. Bd. p. 138 ff.

Die erste Hypothese scheint zwar auf den ersten Blick die wahrscheinlichere zu sein; bedenken wir jedoch wie groß die Variabilität des *Br. stagnalis* ist, so wird eine durch das Zusammentreffen besonderer Umstände bewirkte Veränderung desselben nicht zu den Unmöglichkeiten gehören.

Die gerade im letzten Winter so äußerst intensiv auftretende Kälte, das vollständige Austrocknen aller Tümpel und Teiche im letzten Herbst, das spärliche Vorhandensein von Tritonen, die sonst in hiesiger Gegend schon Ende Februar die Wasserbecken zu beleben pflegen, in diesem Jahre aber erst Anfang Mai vereinzelt auftraten, alles dies sind Momente, welche berücksichtigt werden müssen.

Möglich ist es, dass in dieser Richtung angestellte Züchtungsversuche uns über den letzteren Punct einige Auskunft geben werden.

III. Mittheilungen aus Instituten, Gesellschaften etc.

1. Procédé pour la préparation et l'étude des poches aériennes des Oiseaux.

Par Félix Plateau, professeur à l'Université de Gand.

Ce procédé très-facile et dont il est étrange que l'idée première si simple ne soit pas venue plus-tôt aux anatomistes qui se sont occupés des organes respiratoires des oiseaux, consiste à remplir tout l'appareil, bronches, poumons, sacs aériens et cavités pneumatiques des os, à l'aide de gélatine colorée injectée directement par la trachée.

Essayé au laboratoire d'anatomie comparée de l'Université de Gand, en 1879 et en 1880, il m'avait donné de si beaux résultats pour la poule et le pigeon domestique, que je me décidai à publier à ce sujet une notice étendue; mais ayant parcouru l'ensemble des travaux assez nombreux concernant les sacs aériens, je constatai que Campana¹ m'avait précédé et avait employé un moyen à très-peu près semblable.

Campana a oublié un détail important dans sa méthode, oublié qui a eu pour effet de fausser ses résultats. On se tromperait beaucoup, en effet, si l'on croyait que les préparations dont les photographies accompagnent son grand mémoire donnent une idée exacte des dimensions et des formes de tous les sacs pneumatiques.

Il ne suffit pas d'injecter une masse solidifiable par la trachée; il faut encore que le liquide puisse se substituer en totalité à l'air qui remplit l'appareil respiratoire.

¹ Campana, Recherches d'anatomie, de physiologie et d'organogénie etc. Premier Mémoire. Physiologie de la respiration chez les oiseaux, Anatomie de l'appareil pneumatique pulmonaire etc... chez le poulet. Paris, 1875.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Fraisse Paul

Artikel/Article: [4. Das Auftreten des Branchipus Grubii \(von Dybowsky\) in der Umgebung von Würzburg 284-286](#)